

Vorstellung

Seminararbeit

Revierhegemeister

Thema

Der Fangschuss

von Frank Butsch

Gliederung:

1. Rechtliche Voraussetzung / Sicherheitshinweise
2. Anforderungen an die Waffe
3. Anforderungen an Zielballistik/Munition/Kaliber und Geschoss
4. Ausrüstung
5. Anschlag beim Fangschuss
6. Verhalten von krankem Wild
7. Wo am Wildkörper trage ich den Fangschuss an?
8. Treffpunktlage
9. Sicherheitshinweis

1. Rechtliche Voraussetzung

Die rechtlichen und jagdlichen Gegebenheiten für einen Fangschuss werden im § 19 Abs. 1 Nr.2 im Bundesjagdgesetz geregelt.

Bundesjagdgesetz § 19 Sachliche Verbote

Es ist verboten mit Schrot, Posten, gehacktem Blei oder Pfeilen, auch als Fangschuss, auf Schalenwild und Seehunde zu schießen...

In weiteren Gesetzen und Verordnungen kann und wird dieses Gesetz ergänzt. Z.B. wird in Baden-Württemberg im § 31 JWMG eine Ausnahmegenehmigung für den Fangschuss mit Schrot erteilt.

§ 31 JWMG Sachliche Verbote

(1) Verboten im Rahmen der Jagdausübung,

2. mit Schrot auf Schalenwild zu schießen, ausgenommen ist der Fangschuss.....

Deshalb sollte man sich bei der Abgabe eines Fangschusses auf krankes oder verunfalltes Wild im Vorfeld über die jeweils gesetzlich geltenden Vorgaben informieren.

1.1 Wichtige Sicherheitshinweise

Unter einem Fangschuss versteht man die Schussabgabe auf krankes, verletztes oder verunfalltes Wild. Das Wild soll dadurch möglichst schnell und ohne Zufügung von weiterem Stress oder Schmerzen von seinem Leiden erlöst werden.

Er kommt heute vorwiegend in folgenden Situationen zum Einsatz:

- Schussabgabe am Ende einer erfolgreichen Nachsuche am verletzten oder gestellten Wild. Bei der Schussabgabe am gestellten Wild gilt besondere Vorsicht für den Jagdhund und eventuelle Begleitpersonen. Der Fangschuss wird in der Regel nur vom Hundeführer selbst

angetragen. Hierbei ist vor allem auf ein freies Schussfeld und auch auf die Möglichkeit von Querschlägern zu achten.

- Fangschuss auf einer Treibjagd auf verletztes und angeschossenes Wild. Hierbei gelten die gleichen Vorgaben, wie bei dem Fangschuss auf der Nachsuche. Zusätzlich muss hier noch auf eventuelle Treiber, Hunde usw. im Hintergrund geachtet werden.
- Fangschuss auf angefahrenes oder verletztes Wild in der täglichen Jagdsituation. Hierbei muss insbesondere auf anwesende Personen geachtet werden, nicht nur in punkto Sicherheit. Z.B. versteht nicht jeder Autofahrer die Notwendigkeit eines Fangschusses auf angefahrenes und noch lebendes Wild. In Zeiten des Handyalters kann man im Nachhinein mit Bildern und Videos konfrontiert werden, die einem selbst und dem Ansehen der Jagd Schaden. Das kann bis zu einer Anzeige gehen.

Unabhängig von der rechtlichen Situation sollte man sich vor Abgabe eines Fangschusses immer im klaren sein über:

- Ist ein ausreichender Kugelfang vorhanden?
- Stehen andere Personen im Gefährdungsbereich?
- Ist der Jagdhund aus der Schusslinie bzw. dem Gefährdungsbereich?
- Können Abpraller entstehen, z.B. bei der Abgabe von Fangschüssen nach einem Autounfall auf dem Asphalt?
- Stehen Schaulustige in der Nähe, die Aufnahmen mit dem Handy oder ähnliches machen. Generell gilt es den Fangschuss am besten anzutragen, wenn keine Fremden oder Schaulustigen Einblick haben.

Ein wichtiger rechtlicher Hinweis ist noch, **jeder ist für seinen Schuss selbst verantwortlich!!!**

Folgende Sicherheitshinweise sollte man sich einprägen:

- Vom Grundsatz her ist der Fangschuss mit einer Waffe dem Abfangen mit einer kalten Waffe immer vorzuziehen, sofern die Sicherheit aller Anwesenden einen Schuss zu lässt. Man spart dem Wild weiteren Stress, da der Fangschuss in der Regel schneller töten und aus etwas mehr Distanz abgegeben wird.
- Bei einer Nachsuche oder einem Unfall sollte die Waffe immer so spät als möglich und so früh wie nötig geladen werden. Eine Nachsuche mit einer geladenen Waffe in einer Dichtung kann einem schnell zum Verhängnis werden.

- Ebenfalls wird die Waffe erst wenn man im Anschlag ist, entsichert und/oder gespannt.
- Sind Hunde an der Nachsuche beteiligt, wird der Fangschuss nur von dem Hundeführer abgeben, dessen Hund das Stück stellt. Eine Ausnahme hierbei ist der Vorstehschütze (falls es einen gibt), welcher vom Nachsuchenfürher, der auf der Nachsuche als Jagdleiter gilt, im Vorfeld eingewiesen wurde.
- Die Sicherheit des Hundes, des Rückraumes und anderer Personen hat auf jeden Fall immer Vorrang. Sind Hunde zu nah oder zu viele Hunde an einem Stück Wild, wird nicht geschossen.

2. Anforderungen an die Waffe

Der Schütze hat bei der Abgabe des Fangschusses die Wahl zwischen einer Kurz- oder Langwaffe. Beide Waffen haben Ihre Vor- und Nachteile.

- Vorteil Kurzwaffe:

Der Vorteil einer Kurzwaffe liegt in Ihrer Handlichkeit. Sie ist deutlich leichter als eine Langwaffe und in einer Dichtung auch leichter zu händeln.

- Nachteil Kurzwaffe:

Die Nachteile bei einer Kurzwaffe dürften unter dem Strich aber überwiegen. Anbei eine Auflistung einiger möglicher Nachteile:

In der Regel ist der Jäger mit dem Umgang einer Kurzwaffe nicht so geübt und vertraut wie mit seiner Langwaffe. Auf dem Schiessstand (und auch für den Schiessnachweis) wird sehr oft nur der Umgang und die Zielgenauigkeit mit der Langwaffe geübt, nicht aber mit der Kurzwaffe.

Der Schuss mit der Kurzwaffe ist in der Regel auch auf kurze Distanzen ungenauer. Der Schütze neigt eher zum Verziehen/Verwackeln bei der Schussabgabe. Ein in „Anschlaggehen“ ist mit der Kurzwaffe nur bedingt möglich.

Die Schussabgabe ist in hektischen, unübersichtlichen, schnellen und adrenalingeladenen Situationen deutlich gefährlicher als mit einer Langwaffe.

Die Energie bei der Schussabgabe mit einer Kurzwaffe liegt deutlich unter der einer Langwaffe.

Bei der Anwesenheit steller Hunde ist der Fangschuss mit einer Kurzwaffe ebenfalls deutlich gefährlicher als mit einer Langwaffe.

- Vorteile Langwaffe:

Der Jäger ist in der Regel mit dem Umgang seiner Langwaffe geübter und vertrauter als mit der Kurzwaffe.

Die Zielgenauigkeit bei der Schussabgabe mit einer Langwaffe überwiegt die Schussabgabe durch eine Kurzwaffe deutlich.

Eine Langwaffe bietet deutlich mehr Sicherheit bei der Schussabgabe nicht nur für den Schützen sondern auch für eventuell andere Beteiligte oder für den/die Hunde.

Die Energieabgabe bei einem Schuss mit einer Langwaffe ist deutlich höher.

- Nachteile Langwaffe:

Sie ist schwerer, sperriger und unhandlicher als eine Kurzwaffe. Es gibt inzwischen aber auch viele Modelle extra für die Nachsuche wie z.B. die Mauser Trail, die diese Nachteile zumindest über Ihre extra kurze Bauweise teilweise minimieren.

Wenn man die Vor- und Nachteile beider Waffenarten gegenüberstellt, sieht man, dass die Langwaffe in der Regel einer Kurzwaffe vorzuziehen ist.

Eine Langwaffe für die Nachsuche sollte idealerweise folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Die Langwaffe sollte ein System mit Handspanner oder Schlagbolzensicherung haben. Damit wird eine höchst mögliche Sicherheit was die unfreiwillige Schussabgabe angeht garantiert, bei der Nachsuche in Dickungen oder auch bei Stürzen usw.
- Die Waffe sollte einen Rucksackgewehrriemen oder einen Riemen mit Schnellverschluss haben. Durch den Rucksackschnellverschluss bleibt man bei dem Durchgehen in einer Dickung weniger an Ästen usw. hängen. Der Schnellverschluss ermöglicht einem ein schnelleres in Anschlaggehen bei Auffinden von verletztem oder verunfalltem Wild.
- Die Langwaffe sollte eine Gesamtlänge von ca. 1 Meter wegen dem Handling nicht überschreiten. Ideal sind kurze Läufe mit einer Lauflänge von ca. 47 cm -52 cm.
- Ein Anbringen des Riemenbügels an der Laufmündung und eine seitlich Befestigung an der Backe sind von Vorteil, da das Gewehr schneller in Schussposition gebracht werden kann und man bleibt weniger in der Dickung hängen, da die Büchse näher am Körper getragen werden kann.

3. Anforderungen an Zielballistik/Munition/Kaliber und Geschoss

Die Zielballistik beschreibt als ein Teilgebiet der Ballistik das Verhalten von Projektilen beim Auftreffen auf ein Ziel, Eindringen in ein Ziel oder beim Durchdringen eines Ziels.

Wichtige Anforderungen an geeignete Fangschussmunition sind:

- Das Geschoss sollte ein möglichst hohes Restgewicht haben
- Geschosse mit Splitterwirkung sind nicht geeignet.
- Das Geschoss sollte auch bei Schüssen/Treffern auf starke Knochen richtungsstabil sein.
- Die Munition sollte beim Auftreffen auf das Ziel/Wildkörper eine hohe Energieabgabe mit sich bringen.
- Es sollte eine hohe Stoppwirkung bei starkem Wild haben.
- Der Rückstoß der Munition sollte gering sein, da der Fangschuss in aller Regel ein freihändiger Schuss ist, damit der Schütze nicht „muckt“ oder den Schuss verweist.
- Das Geschoss sollte möglichst seine komplette Energie im Wildkörper abgeben und keinen oder nur einen geringen Ausschuss ergeben.
- Da Langwaffen für den Fangschuss oft kürzere, führigere Waffen sind, sollte die Munition auch für kurze Läufe geeignet sein.
- Es sollte eine zuverlässige Wirksamkeit auch bei schwerem Wild und Knochentreffer gegeben sein.

Oft verwendete und geeignete Geschosstypen sind z.B.

- Deformationsgeschosse

Deformationsgeschosse sind gebondete Mantel-Kern-Konstruktionen. Das Bonding sorgt dafür, dass Mantel und Kern fest verbunden sind und sich im Wildkörper nicht voneinander trennen. Das Geschoss ist massestabil, bleibt also in einem Stück und pilzt während des Durchdringens des Wildkörpers auf. Dadurch erfolgt eine hohe Energieabgabe im Wildkörper.

- Teilmantelgeschoss

Bei Teilmantelgeschossen ist der Bleikern (bei bleifreier Munition ein anderes Material) an der Spitze des Geschosses nicht vom Mantelmaterial umschlossen, sodass das Blei freiliegt. Beim Auftreffen auf das Ziel wird die dadurch weniger stabile Spitze des Geschosses durch den hohen Druck beim Aufschlag und beim Durchdringen des Zieles verformt. Je nach Geschwindigkeit und Konstruktion des Geschosses wird die Geschossspitze dabei pilzförmig deformiert (man spricht von aufpilzen) oder das Geschoss zerlegt sich teilweise (beim Fangschuss nicht erwünscht). Das Geschoss kann seine Energie wesentlich effektiver an das Zielmedium abgeben als z.B. ein Vollmantelgeschoss. Teilmantelgeschosse sind bei der Jagd die am meist verbreiteten Geschosstypen.

- Teilerlegungsgeschosse

Ein Teilerlegungsgeschoss besteht aus zwei Teilen, wovon sich der vordere beim Aufprall in mehrere Splitter zerlegt. Der verbleibende hintere Geschossteil, auch „Geschossbolzen“ genannt soll massestabil weiterfliegen und für den Ausschuss aus dem Wildkörper sorgen. Aufgrund der teilweise hohen Wildbret Entwertung werden Teilmantelgeschosse in der Jägerschaft nur selten verwendet. Die Splitterabgabe bei Teilmantelgeschossen stellt beim Fangschuss auch eine zusätzliche Gefahr da. Durch die gute Tiefenwirkung (durch den Geschossbolzen) wird das Geschoss dennoch auch für Fangschüsse verwendet.

4. Ausrüstung

Wenn man zu einem Fangschuss/Nachsuche gerufen wird, sollte man die richtige und vollständige Ausrüstung dafür mit sich führen. Empfehlenswert ist es die Ausrüstung im Vorfeld immer schon gerichtet zu haben, damit man in der Eile, wenn man z.B. zu einer Nachsuche oder einem Unfall gerufen wird nicht etwas vergisst. Wichtige Ausrüstungsgegenstände sind unter anderem:

- Eine Büchse mit der man vertraut ist. Sie sollte für eine Nachsuche/Fangschuss geeignet sein und ein ebenfalls geeignetes Kaliber aufweisen (Einzelheiten siehe unter Punkt 2 Anforderungen an die Waffe). Die Gesamtlänge sollte bei ca. 1 m liegen
- Ersatzmunition und das Magazin für die Büchse
- Erste Hilfe Set für Mensch und Hund um bei Verletzungen schnell reagieren zu können. Es empfiehlt sich auch die Notrufnummer und auch die Nummer des Tierarztes mit sich zu führen oder im Handy eingespeichert zu haben.
- Blanke Waffe oder Saufänger, falls man mit der Büchse keinen Fangschuss antragen kann oder für den Notfall.

- Handy oder/und Funkgerät (je nach Telefonnetzabdeckung im Revier)
- Falls man den Jagdhund für eine Hatz schnallen möchte, auch ein GPS Gerät für die Ortung des Hundes.
- Dem Gelände angepasstes Schuhwerk.
- Dornensichere Handschuhe zum Schutz der Hände vor Dornen beim Durchqueren von Dickungen.
- Kopfbedeckung und Augenschutz um Verletzungen im Gesicht oder den Augen vorzubeugen.
- Bei Nachsuchen auf Schwarzwild eventuell saufeste Bekleidung um gegen Schlagen des Schwarzwildes geschützt zu sein.
- Material zum markieren von Anschuss, Wundbetten, Schweiss usw.
- Wasser für den Hund.
- Formular zur Erfassung und Bestätigung von Unfallschäden durch Wild.
- Gültiger Jagdschein

Diese Liste kann je nach persönlichem Empfinden ergänzt oder auch verringert werden.

5. Anschlag beim Fangschuss

Ähnlich wie auch beim Flintenschuss ist der richtige Anschlag maßgeblich für den Erfolg und den Treffer beim Fangschuss. Man sollte die verschiedenen Anschlagsarten im Vorfeld trainieren und auch auf dem Schiesstand üben.

Man unterscheidet in 3 verschiedene Anschlagsarten.

- Stehender Anschlag

Bei diesem Anschlag wird der Fangschuss im Stehen abgegeben. Auch wenn sich dieser Anschlag recht einfach anhört, sollte auch dieser geübt werden. Wenn das Wild sichtig wird und man in einer geeigneten Position für den Fangschuss steht, sollte man ohne viel Nachzudenken, das Gewehr zügig ohne hängen zu bleiben vom Rücken nehmen können. Es sollte eine fließende Bewegung vom abnehmen des Gewehres bis zum in Anschlaggehen sein. Dabei ist auch auf die Stellung der Füße und auf die Körperhaltung zu achten. Die Waffe

wird erst gespannt und entsichert, wenn man im Anschlag ist und man sich sicher ist, dass man einen Kugelfang hat und keine Personen oder Hunde im Gefahrenbereich sind.

- Knieender Anschlag

Je nach Gegebenheit kann es sein, dass ein knieender Anschlag zwingend nötig ist. Z.B. wenn ein Stück schwer verletzt unter einer Tanne liegt, und man nur knieend das Wild und seine Position sieht. Aber auch sonst hat der knieende Anschlag Vorteile. Durch das Knien hat man die Möglichkeit den Arm auf dem Fuß aufzulegen. Dadurch ist für viele Schützen eine ruhigere Schussabgabe ohne wackeln möglich. Aber auch bei dieser Art des Fangschusses gilt, dass man Sie zuvor üben sollte und nicht am lebenden Wild das erste Mal ausprobiert.

- Liegender Anschlag.

Auch diese Art des Anschlages kann je nach Lage und Position des verletzten Wildes nötig werden. Durch das Liegen hat man die Möglichkeit beide Arme auf dem Boden abzustützen und so eine ruhigere Schussposition zu erreichen. Wie bei den beiden obigen Anschlagsarten gilt es auch hier zuerst üben und dann in der jagdlichen Praxis anwenden.

6. Verhalten von krankem Wild

Unabhängig von der Wildart gibt es bei Schalenwild einige allgemeine Punkte, die man kennen sollte:

- Jungtiere und Wildtiere die in Sozialstrukturen leben, versuchen wenn möglich immer Anschluss zu halten. Besonders stark ist diese Bindung/das Verhalten bei Rotwildkälbern und Frischlingen. Erst wenn die Schmerzen zu groß werden oder ein Folgen der anderen Tiere aufgrund der Verletzung nicht mehr möglich ist, sondern sich die verletzten Stücke ab.
- Wann und Wo geht ein Stück Schalenwild ins Wundbett?

Diese Frage wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. Es hängt zum einen von der Art der Verletzung ab. Zum anderen ist auch die Tageszeit ausschlaggebend. Bei einer Verletzung in der Nacht sucht das verletzte Wild in der Regel den vertrauten Estand auf (sofern dies aufgrund der Verletzung noch möglich ist). Wenn die Verletzung am Morgen bzw. bei Tag entsteht sucht das Wild eher die nächst gelegene Dichtung als Estand auf. Wenn man sich in einem Revier auskennt und dort schon öfters Nachsuchen hatte, kann man auch feststellen, dass Wild oft immer wieder die gleichen Estände annimmt, wenn es verletzt wird.

Jede Wildart reagiert auf Verletzungen teilweise anders. Anbei zwei Beispiele von Reh- und Schwarzwild:

- Rehwild

Rehwild begibt sich in der Regel nach einer nur kurzen Fluchtstrecke von ca. 200-300 Meter ins Wundbett. Wenn das verletzte Stück noch in der Lage ist, sucht es in der Regel immer die Flucht, wenn man ihm bei der Nachsuche zu Nahe kommt. Es drückt sich bis der Nachsucheführer kurz vor dem Wundbett ist und versucht dann abzuspringen.

- Schwarzwild

Schwarzwild reagiert anders. Kommt man dem verletzten Stück zu Nahe, suchen sie nicht das Heil in der Flucht sondern stellen sich. Es handelt sich hierbei auch um ein sehr wehrhaftes Wild, bei dem Vorsicht bei der Nachsuche zu empfehlen ist. Schwarzwild drückt sich in der Regel immer in einer Dichtung mit dichtem Bewuchs. Bedingt durch die dicke und feste Schwarte und im Herbst und Winter auch durch genügend Feist kann es sein das es zu keinem Ausschuss kommt, oder der Ausschuss aber nach kürzester Zeit wieder dicht macht. Schwarzwild ist, was den Überlebenskampf angeht sehr zäh. Es kann bei einem schlechten Schuss mehrere Tage dauern, bis es verendet. Handelt es sich z.B. um Laufschnüsse, schlechte Treffer die keine lebenswichtigen Organe oder den Verdauungstrakt getroffen haben, können die Verletzungen auch von selbst wieder heilen.

- Allgemeine Hinweise für die Nachsuche

Egal um welche Wildart es sich handelt, gilt immer folgendes:

Eine Nachsuche (wenn man sich nicht sicher ist das es sich um eine Todsuche handelt) sollte immer nur mit einem dafür geeigneten Hund durchgeführt werden. Nachsuche mit Wärmebildkameras usw. sollten unterlassen werden. Unbedingt muss eine Wartezeit eingehalten werden, damit das Wild krank werden kann und ins Wundbett geht. Wird bei einer zu frühen Nachsuche oder bei einer Nachsuche mit einem Wärmebildgerät das Wild hochgemacht, flüchtet es z.B. bei Schwarzwild oft Kilometerweise. Ein hochgemachtes Stück Wild aus dem Wundbett ist oft nur durch eine erschwerte Nachsuche zur Strecke zu bringen. Ebenfalls sollten Nachsuchen bei wehrhaftem Wild in der Nacht unterlassen werden. Stellt sich einem ein schwerer Keiler bei Nacht in der Dichtung kann das für den Hund und den Nachsuchenfürher oft zu schweren oder gar tödlichen Verletzungen führen. Hat man den Schuss/den Unfall nicht selbst verursacht, ist die Aussage über die Größe und die Wildart und den Sitz des Schusses oft mit Vorsicht zu genießen. Ein angeblich kleiner Überläufer kann sich hier auch einmal zu einem starken Keiler entwickeln.

7. Wo am Wildkörper trage ich den Fanschuss an?

Bei einem Fangschuss steht das Tierschutzgesetz/das schnelle Erlösen vom Leiden des Wildes an erster Stelle. Wildbretschonung gibt es hierbei nicht. Grundsätzlich kann man sagen, dass jeder Schuss, der das Stück am Platz bindet oder es noch kränker macht ein guter Schuss ist. Der Eigenschutz von sich selbst, von dem Jagdhund und von eventuell begleitenden Personen hat immer Vorrang. Es sollte versucht werden lebensnotwendige Bereiche des Tieres beim Fangschuss zu treffen. Ist dies aber aufgrund der Lage oder Position des Tieres oder des Schützen nicht möglich sind auch Schüsse in den Verdauungstrakt möglich, wenn Sie das Tier dadurch kränker machen und am Platz binden. Probleme ergeben sich bei Schüssen auf wehrhaftes Wild. Diese Schüsse sollten so abgegeben werden, dass Sie eine sofortige Stoppwirkung des Wildes zur Folge haben. Ansonsten kann es dazu führen, dass man von dem Stück angenommen wird.

8. Treffpunktlage

Da der Fangschuss oft auf kurze Distanzen angetragen wird, sind einige Besonderheiten in punkto Treffpunktlage zu beachten.

- Nachsuche mit Optik

Bei der Nachsuche mit einer Büchse die eine Optik montiert hat, ist darauf zu achten, dass die Vergrößerung auf die kleinste Einstellung heruntergedreht wurde. Falls vorhanden ist der Leuchtpunkt einzuschalten. Für die Nachsuche haben sich Visierungen wie z.B. ein Aimpoint bestens bewährt. Diese Visierungen finden auch auf den Treibjagden ihren Einsatz wo es auf eine schnelle Zielerfassung und einen sauberen Schuss ankommt. Das Risiko eines Fehlschusses durch Verkanten der Waffe wird dadurch erheblich minimiert. Der Schuss mit einer Optik ist für die meisten Jäger der einfachere Schuss im Vergleich zu der offenen Visierung. Bei der offenen Visierung müssen drei Ebenen in Einklang gebracht werden. Durch den Fangschuss mit einer Optik sind es nur noch zwei Ebenen. Es gibt hierbei aber auch einen Nachteil. Man hat ein eingeschränktes Sehfeld durch das Zielfernrohr.

- Differenz Seelenachse-Visierlinie

Da der Fangschuss oft auf kurze Distanzen angetragen wird, muss man darauf achten, dass die Differenz zwischen Seelenachse und Visierlinie bis zu 7 cm auf kurze Distanzen betragen kann. Beachtet man dies nicht, kann es zu Tiefschüssen kommen. Dieser Effekt trifft bei Zielfernrohren extremer auf als beim Schuss mit der offenen Visierung. Deshalb sollten auch Schüsse auf kurze Entfernung auf dem Schießstand trainiert werden. Dadurch lernt man den Unterschied von Seelenachse und Visierlinie seiner eigenen Waffe am besten kennen und einzuschätzen. Bei z.B. Trägerschüssen hilft es auch, wenn man die Waffe angepasst an den Verlauf des Trägers schräg hält. Dadurch soll und kann ein Tiefschuss verhindert werden. Solche Schüsse müssen aber im Vorfeld ausgiebig getestet werden, damit Sie in der Extremsituation auch den gewünschten Erfolg bringen.

9. Sicherheitshinweis

- Fangschüsse werden in einer Ausnahmesituation abgegeben. Sie erfordern bereits im Vorfeld genügend Übung. Ebenfalls sollte der Ablauf mehrmals theoretisch durchgespielt werden. Ein erfolgreicher Fangschuss setzt Umsichtigkeit des Schützen, genügend Übung und trainiertes/professionelles Vorgehen voraus. Nicht erst bei der Schussabgabe. Der Fangschuss und die daraus resultierende Nachsuche/der vorausgegangene Unfall beginnen schon zu Hause beim Richten der Ausrüstung und der Auswahl der Waffe.

- Vor Abgabe des Fangschusses sollte zwingend berücksichtigt werden:
 - Sind Schaulustige vorhanden?
 - Habe ich einen ausreichenden Kugelfang?
 - Befindet sich keine Person/Jagdhund bei der Schussabgabe im Gefährdungsbereich?
 - Wie ist der Untergrund auf dem das verletzte Wild liegt? Kann es zu Abprallern kommen (z.B. wenn das Stück Wild auf dem Asphalt liegt)?

- Es gilt auch hier der Spruch: **Jeder ist für seinen Schuss selbst** verantwortlich

A man wearing a green hat and jacket is crouching in a grassy field. To his right, a dead deer with small antlers lies on the ground. The background shows several trees and a clear sky.

Seminararbeit der Fangschuss

Frank Butsch

18.03.2023

Rechtliche Voraussetzung

- In § 19 Abs. 1 Nr.1 2 lit. Bundesjagdgesetz ist der Fangschuss rechtlich und jagdlich geregelt. Er wird durch weitere Gesetze und Verordnung ergänzt.
- Der Schuss auf verletztes und schwer krankes Wild, welcher zu dessen Erlegung abgegeben wird, wird als Fangschuss bezeichnet.

Bestimmungen und Sicherheitsregeln

- Auf Kugelfang/Abpraller achten
- Keine Personen und Hunde im Gefahrenbereich
- Gesetzliche Vorgaben beachten
- Der Fangschuss ist dem Abfangen mit der kalten Waffe vorzuziehen
- Waffe wird so spät wie möglich und so früh wie nötig geladen
- Es wird erst im Anschlag entsichert/und oder gespannt
- Fangschuss wird nur vom Hundeführer abgegeben (bei Nachsuche) oder eventuellem Vorstehschütze (nach vorheriger Vereinbarung)

Anforderung an die Waffe

- Vorteil Kurzwaffe

- Handlich
- Leicht

- Nachteil Kurzwaffe

- Weniger Umgang/Übung
- Ungenauer auf kurze Distanz
- In hektischen, unübersichtlichen Situationen gefährlicher
- Geringere Energieabgabe

- Vorteil Langwaffe

- Geübter und vertrauter
- Bessere Zielgenauigkeit
- Höhere Sicherheit
- Größere Energieabgabe

- Nachteile Langwaffe

- Schwerer/sperriger

Anforderung an die Fangschuss Munition

- Geschoss mit möglichst hohem Restgewicht
- Richtungsstabil auch bei Treffern auf starke Knochen
- Hohe Energieabgabe beim Auftreffen auf den Wildkörper
- Gute Stoppwirkung bei starkem Wild
- Geringer Rückstoß
- Möglichst komplette Energieabgabe im Wildkörper
- Für kurze Läufe geeignet
- Geringe Splitterwirkung
- Möglichst kein Ausschuss

Ausrüstung

- Büchse mit der man vertraut ist
- Gesamtlänge ca. 1 Meter
- Magazin/Ersatzmunition
- Erste Hilfe Set für Mensch und Hund
- Blanke Waffe
- Handy/Funkgerät mit Notfallnummern
- GPS Gerät für Hund
- Dornenschutz/Schlagschutz
- Material zum Markieren
- Wasser für den Hund
- Gültiger Jagdschein

Anschlagsarten beim Fangschuss

- Stehender Anschlag
- Knieender Anschlag
- Liegender Anschlag



A photograph of a deer with small, budding antlers, sitting in a grassy forest clearing. The deer is facing forward, eating a piece of green grass. The background is softly blurred, showing tree trunks and foliage. The overall lighting is bright and natural, suggesting a sunny day in a wooded area.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit